

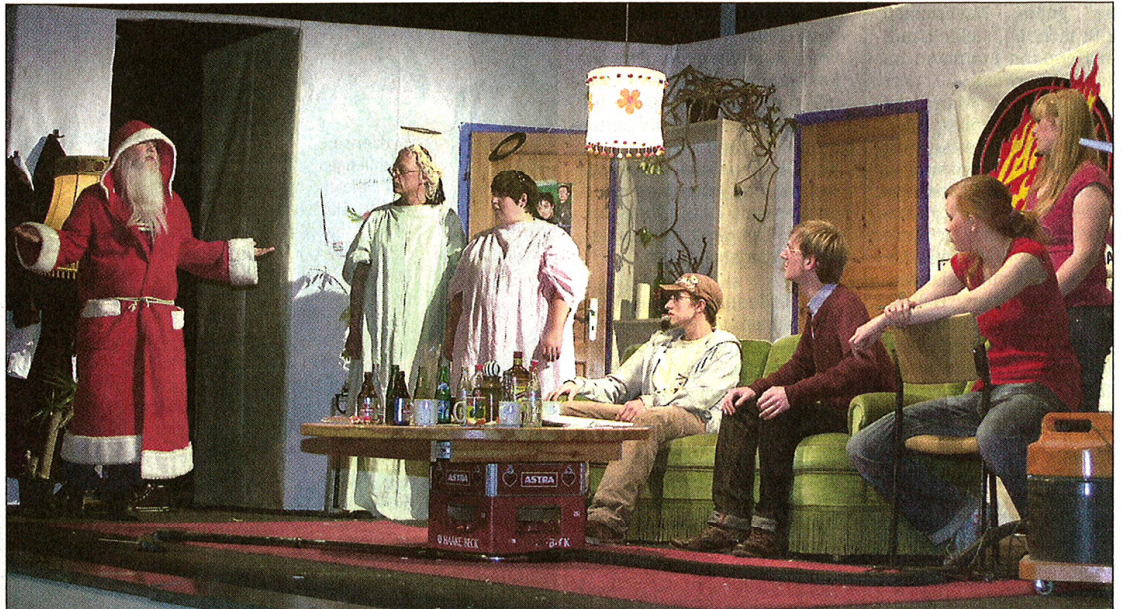
Weihnachten kann stattfinden ...

Theaterspektakel in den Rotenburger Werken / Haus Niedersachsen wurde zur Bühne

ROTENBURG (go) ■ Rotenburg atmet auf: Der Weihnachtsmann konnte in letzter Minute davon überzeugt werden, dass die Menschen eben doch bereit sind, alles dafür zu tun, damit das Weihnachtsfest stattfinden kann. Er wollte das Fest eigentlich ausfallen lassen ...

Das war auf alle Fälle das Resümee der wundervollen Theateraufführung „Weihnachten fällt aus“, die die Rotenburger Werke in Kooperation mit der evangelischen Fachschule für Sozialassistenten des Diakonissen-Mutterhauses Rotenburg am Samstag im Haus Niedersachsen aufführten.

Die Sporthalle des Hauses wurde zur Bühne, die Zuschauer waren zwangsläufig in die Rolle von Weihnachtsmarkt-Besuchern geschlüpft und in die Aufführung integriert. Echte Marktstimmung entstand in der Halle durch adventlich geschmückte Verkaufsstände mit allerlei weihnachtlichen Spezialitäten und dem typischen Duft von Schmalzgebäck und Zimt. Da passte das Vorhaben des



Obwohl die Himmelsboten mit Engelszungen auf ihn einredeten, wollte der Weihnachtsmann das Fest ausfallen lassen...

Weihnachtsmannes, in diesem Jahr das heilige Fest ausfallen zu lassen, überhaupt nicht in das Konzept der adventlich gestimmten Menschen. Der Mann im roten

Mantel und mit dem weißen Bart hatte einfach „keinen Bock“. Die vielen Ausstellungen, Märkte, Geschenke und der Streit unter dem Christbaum, das alles ging ihm auf die Nerven. Selbst die Engel konnten ihn nicht umstimmen. Um den Himmelsboten zu entkommen, entledigte er sich des roten Mantels und wurde als Klaus Mitglied einer exzentrischen Wohngemeinschaft. Die in der WG herrschenden chaotischen Zustände bestärkten ihn in seinem Entschluss, zumal die Menschen selbst in einer so kleinen Gemeinschaft nicht in Frieden und Eintracht zusammenleben könnten, stellte er fest. Egoismus beherrschte das Handeln der WG-Bewohner. Keiner fühlte sich für den Abwasch zuständig, oh-

ne Rücksicht auf andere wurde die Verstärkeranlage aufgedreht, Lüften war ein Fremdwort und Staubsaugen wollte auch keiner. Erst als die Menschen sich eines Bes-

seren besannen und selbst die Mitglieder der Wohngemeinschaft das Versprechen gaben, sich zu ändern und dies auch in die Tat umzusetzen, ließ der Weihnachtsmann sich umstimmen. Eine wunderbare Inszenierung über das vorweihnachtliche Treiben. „2000 Besucher kamen zu den sieben Vorstellungen. 66 Akteure waren vor und hinter den Kulissen beteiligt“, freute sich Henrik Pröhl (Text/Regie) über den Erfolg.



Viele Besucher bangten um das Weihnachtsfest.

Fotos: go



Die Musik war begeistert.